

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt – Bitterfeld - Wittenberg

Raumordnungsbericht 2013



Flächennutzung



Daseinsvorsorge



Wirtschaftsentwicklung

Regionale Planungsgemeinschaft
Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
Am Flugplatz 1
06366 Köthen (Anhalt)

Raumordnungsbericht 2013 der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Darstellung auf Basis von OSM Daten, © 'OpenStreetMap' Mitwirkende, CC-BY-SA

Herausgeber:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Am Flugplatz 1

06366 Köthen (Anhalt)

Bearbeitung:

Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Köthen, den 19.03.2013

© 2013 Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Inhaltsverzeichnis

1 Regionale Entwicklungspläne für die Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg	1
1.1 Regionaler Entwicklungsplan Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg	1
1.2 Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung in der Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg	1
1.3 Sachlicher Teilplan „Daseinsvorsorge in der Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg“ . .	2
2 Stand der Verwirklichung der Regionalen Entwicklungspläne	3
2.1 Flächennutzung	3
2.1.1 Rohstoffgewinnung	3
2.1.2 Wohnbauflächen	4
2.1.3 Gewerbeflächen	5
2.1.4 Vorbehaltsgebiete für Wiederbewaldung	7
2.2 Erneuerbare Energieerzeugung	7
2.2.1 Windenergie	7
2.2.2 Photovoltaik	8
2.2.3 Biomasse	8
2.2.4 Erneuerbare Energieerzeugung	8
3 Daseinsvorsorge im demografischen Wandel	9
3.1 Bevölkerungsentwicklung	9
3.2 Erreichbarkeiten von grundzentralen Infrastrukturen	9
3.3 Projekte der RPG A-B-W	9
3.3.1 Dorfbau – Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum	9
3.3.2 Städtekooperation	10
3.3.3 Dezentrale Betreuung in ländlichen Räumen in den vier Städten der Städtepartnerschaft „Dessau-Roßlau – Lutherstadt Wittenberg – Bitterfeld-Wolfen – Köthen (Anhalt)“ am Beispiel des mobilen Bürgerbüros	11
4 Wirtschaftsentwicklung	13
4.1 Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	13
4.2 A–B–W lernt – regionale Wirtschaft profitiert	15
A Basisdaten	23
B Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten	25
C Großflächige Photovoltaik-Freiflächenanlagen	27

D Biogas- und Bioethanolanlagen	29
E Daseinsvorsorge	31

Abkürzungen

A-B-W	Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
B-Plan	Bebauungsplan
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DE	Stadt Dessau-Roßlau
FNP	Flächennutzungsplan
G	Gewerbegebiet
LEP-ST	Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 16.02.2011, GVBl. LSA S. 160
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LSG	Landschaftsschutzgebiet
M	Mischgebietsfläche
OSM	open street map
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
REP A-B-W	Regionaler Entwicklungsplan Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
ROK	Raumordnungskataster
S	Sondergebiet
W	Wohnbaufläche
WB	Landkreis Wittenberg
WE	Wohneinheit
WEA	Windenergieanlage

Vorwort

Die Planungsgemeinschaften erfassen und bewerten die raumbedeutsamen Tatbestände und Entwicklungen. Daher wird der Raumordnungsbericht 2007, der über Inhalt und Stand der Umsetzung des Regionalen Entwicklungsplans Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg vom 07.10.2005 sowie die demografische Entwicklung und das Siedlungsflächenmanagement informierte, fortgeschrieben.

Seit 01.01.2008 besteht die in 2001 gegründete Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg aus den Mitgliedern Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Landkreis Wittenberg und kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau. Im 3.628 km² großen Planungsraum lebten am 31.12.2011 ca. 395.000 Einwohnern. Weitere statistische Basisdaten befinden sich im Anhang A.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen der Energieversorgung, der Demografie und des Klimas, auf die die Regionalplanung vorausschauend agieren und reagieren muss, werden im vorliegenden Bericht die derzeitigen raumrelevanten Fakten aufgezeigt.

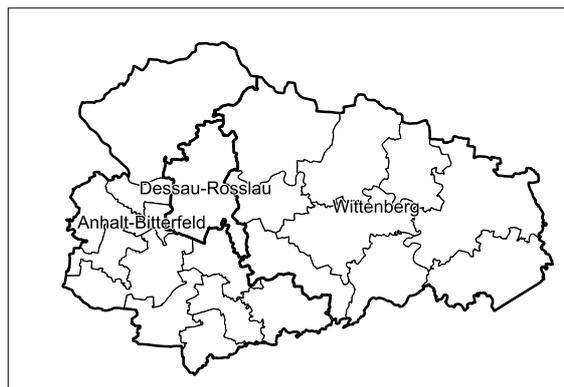


Abbildung 1: Kommunale Gliederung der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Kapitel 1

Regionale Entwicklungspläne für die Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg

1.1 Regionaler Entwicklungsplan Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg

Am 24.12.2006 wurde der Regionale Entwicklungsplan für die Region Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg mit Festlegungen zur Siedlungs– und Freiraumstruktur sowie Standorten und Trassen für Infrastruktur rechtswirksam. Mit Wirksamwerden des Sachlichen Teilplans „Windenergienutzung in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ am 23.02.2013 traten die Festlegungen des Kapitels 5.7 „Gebiete für die Nutzung der Windenergie“ außer Kraft.

1.2 Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung in der Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg“

Zur Sicherung der räumlichen Voraussetzungen der Nutzung der Windenergie wurde am 29.11.2012 ein Sachlicher Teilplan „Windenergienutzung in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ verabschiedet.

Die wesentlichen Verfahrensschritte zur Aufstellung des Sachlichen Teilplanes „Windenergienutzung für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ in zeitlicher Abfolge waren:

2009

- Aufstellungsbeschluss, Festlegung der Methodik zur Festlegung von Eignungsgebieten für die Nutzung der Windenergie.

2010

- Planungskonzept „Windenergienutzung in der Planungsregion A–B–W“ (Stand 13.10.2010)

2011

- Öffentliche Auslegung, Trägerbeteiligung und Erörterung zum 1. Entwurf.

2012

- Genehmigungsversagung und Einlegung von Rechtsmitteln durch die Planungsgemeinschaft
- Fortschreibung des Planungskonzeptes „Windenergienutzung in der Planungsregion A–B–W“.
- Öffentliche Auslegung, Trägerbeteiligung und Erörterung zum 2. Entwurf.
- Abwägung der Bedenken und Anregungen am 26.10.2012.
- Beschluss des Sachlichen Teilplans durch die Regionalversammlung am 29.11.2012.

2013

- Genehmigung durch oberste Landesplanungsbehörde am 23.01.2013.
- Öffentliche Bekanntmachung der Genehmigung in den Amtsblättern der Mitglieder (16. bis 23.02.2013).

Hauptinhalt des Sachlichen Teilplans „Windenergienutzung in der Planungsregion A–B–W“ ist die Festlegung von 20 Vorranggebieten für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten, die insgesamt eine Fläche von 3.365 ha (0,92 % der

Planungsregion) umfassen (siehe Abbildung im Anhang B).

Nähere Ausführungen zu installierten Leistungen und produzierten Energiemengen siehe Kapitel 2.2.1.

1.3 Sachlicher Teilplan „Daseinsvorsorge in der Planungsregion Anhalt–Bitterfeld–Wittenberg“

In Zukunft wird die Aufgabe der Regionalplanung aufgrund der demografischen Entwicklung in unserer Region weniger in der Festlegung von Freiflächen und Standorten liegen, sondern in der Zentralitätssicherung, öffentlichen Daseinsvorsorge und effizienten Flächenbewirtschaftung. Mit der Aufstellung des Sachlichen Teilplans „Daseinsvorsorge in der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ (Aufstellungsbeschluss vom 16.12.2011) will die Regionale Planungsgemeinschaft dieser Aufgabe gerecht werden. Wesentlicher Inhalt des Sachlichen Teilplans ist die Festlegung von Grundzentren, die Abgrenzung der Zentralen Orte sowie die Nutzung der Potenziale der Innenentwicklung.

Mit Beschluss Nr. 11/2012 vom 14.09.2012 hat die Regionalversammlung entschieden, dass die Festlegungen zu ländlichen Räumen und Entwicklungsachsen im LEP-ST 2010 ausreichend sind und keiner regionalplanerischen Konkretisierung bedürfen. Zusätzlich zu den Festlegungen in Abschnitt 1.6 LEP-ST 2010 hat die Regionalversammlung einen Grundsatz formuliert, welcher die Verantwortung des Oberzentrums Dessau-Roßlau als Mitglied der Metropolregion Mitteldeutschland für die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg herausstellt.

Kapitel 2

Stand der Verwirklichung der Regionalen Entwicklungspläne

2.1 Flächennutzung

2.1.1 Rohstoffgewinnung

Im Regionalen Entwicklungsplan Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg wurden im Gebiet der Planungsregion 23 Vorranggebiete für Rohstoffgewinnung für oberflächennahe Baurohstoffe festgelegt. Sie umfassen 0,8 % der Regionsfläche.

Die mit dem Regionalen Entwicklungsplan Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg gesicherten Flächen für die Rohstoffgewinnung decken den Bedarf an Kies / Kiessand und Ton langfristig ab. Aufgrund der überregionalen wirtschaftlichen Bedeutung bzw. Seltenheit werden darüber hinaus Lagerstätten für Quarzsand und Kieselgur gesichert. Diese Vorranggebiete sind von Nutzungen freizuhalten, die den Abbau wesentlich erschweren oder verhindern würden. Dass die Entscheidung, auf die Festlegung von Vorbehaltsgebieten für Rohstoffgewinnung im Regionalen Entwicklungsplan zu verzichten, richtig war, zeigt die Praxis. Eine zeitliche Steuerung des Abbaus mit Hilfe der Festlegung von Vorrang- oder Vorbehaltsgebieten ist nicht durchsetzbar.

Alle aktiven Rohstoffgewinnungsstellen (unabhängig von ihrer raumordnerischen Festlegung im REP A-B-W) wurden einer Bewertung unterzogen. Auf der Basis von Daten des LAGB vom Jahr 2009 war in 39 Gewinnungsstellen auf ca. 251 ha aktiver Abbau zu beobachten. 1.927 ha unverritzte Flächen innerhalb bestehender Bergbau- und Abbauberechtigungen stehen noch nicht in Abbau (Vorratsvorlauf). In 5 Vorranggebieten für Rohstoffgewinnung wurde noch kein aktiver Abbau festgestellt.

In Tabelle 2.1 wird die Abbausituation sowie der Vorrat innerhalb bestehender Bergbau- und Abbauberechtigungen aktiver Gewinnungsbetriebe dargestellt.

Laut [Rohstoffbericht 2012] wurden im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2011 aus 149 aktiven

Tabelle 2.1: Übersicht Rohstofflagerstätten in A-B-W

Rohstoff	Kies-sand	Ton	Quarz-sand	Kieselgur
Vorrang-flächen (ha)	2.900	154	229	11
davon in Abbau (ha)	119,5	30,7	7,1	4,7
Anteil Ab-bauflächen an Vor-rangflächen (%)	4	20	3	43
aktive Ab-bauflächen ohne Vorrang (ha)	88,5	0	0	0
unverritzte Flächen (ha)	1.399	34	210	5

Quelle: LAGB

Gewinnungsstellen 14,95 Mio. t Kiessand/Sand gefördert. 0,86 Mio. t Tone und Kaolin wurden an 13 Gewinnungsstellen abgebaut. Daraus errechnet sich eine Pro-Kopf-Fördermenge von ca. 6,5 t Kiessand/Sand und 0,4 t Ton/Kaolin. In der Region A-B-W wurden insgesamt 19 % der im Land Sachsen-Anhalt insgesamt geförderten Rohstoffmenge an Kiessand/Kies und Ton/Kaolin gewonnen (siehe Tabelle 2.2 auf der nächsten Seite). Aus den vom LAGB zur Verfügung gestellten Produktionsmengen (aus Datenschutzgründen nur in Größenklassen eingeteilt) lässt sich seit 2009 eine verminderte Produktion von Kies-, Kiessand

und Ton ablesen. Es wurden in 2011 ca. 0,6 Mio t weniger gefördert als in 2009.

Tabelle 2.2: Förderstellen und -menge

Rohstoff	Kiessande / Sande	Ton / Kaolin
Anzahl Förderstellen in LSA	149	13
Fördermenge in Mio t in LSA	14,95	0,86
Anzahl Förderstellen in A-B-W	37	2
Fördermenge in Mio t in A-B-W	2,93	0,07
Anteil an LSA in %	19,6	8

Quelle: [Rohstoffbericht 2012]

Im Ergebnis der Betrachtung der Flächenbilanz kann festgestellt werden, dass der Rohstoffabbau in 2009 nahezu den gleichen Flächenumfang (ca. 1.100 ha) wie in 2005 (ca. 1.000 ha) beansprucht. Auf Vorranggebieten waren in 2009 ca. 742 ha betroffen, im Jahr 2005 waren es ca. 660 ha. Die von der Rohstoffgewinnung betroffene Fläche umfasst Flächen des aktiven Abbaus, der Tagesanlagen, der renaturierten und Wasserflächen. Flächen des aktiven Abbaus innerhalb der Vorranggebiete umfassten ca. 162 ha (gegenüber 2005 ein Plus von 57 ha). Die Wasserflächen vergrößerten sich um 58 ha auf 211 ha. Ca. 300 ha renaturierte Flächen befinden sich im Bereich der Vorranggebiete. Innerhalb der Vorranggebiete befinden sich ca. 1.600 ha noch unverritzte Flächen für den künftigen Abbau im Rahmen von genehmigten Bergbau- und Abbauberechtigungen.

In Tabelle 2.3 sind die Flächenanteile für die Rohstoffgewinnung von Steinen und Erden in Sachsen-Anhalt und der Planungsregion A-B-W für das Jahr 2009 gegenüber gestellt.

Entgegen der seitens der Verbände der Rohstoffwirtschaft vorgebrachten Bedenken im Aufstellungsverfahren zum REP A-B-W wird deutlich, dass die Regionale Planungsgemeinschaft ihrer Verantwortung zur langfristigen Rohstoffsicherung gerecht wird.

Tabelle 2.3: Flächenbilanz Rohstoffgewinnung

Flächen-kategorie	LSA (ha)	Anteil an Landesfläche in %	A-B-W (ha)	Anteil an RPG A-B-W in %
von Rohstoffgewinnung betroffene Fläche	7.426	0,36	1.120	0,31
unverritzte Fläche	14.605	0,71	1.927	0,53
Gesamt	22.031	1,08	3.048	0,84

Quelle: [Rohstoffbericht 2012], LAGB

2.1.2 Wohnbauflächen

Flächenanalyse

Anhand von Katasterdaten des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation wurde der Umsetzungsgrad der Planung für den Wohnungsbau mit Stand 2012 ermittelt (siehe Tabelle 2.4).

Tabelle 2.4: Wohnbauflächenpotenzial in Bauleitplänen der Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg und der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau

LK	unbeb. Flächen in FNP (ha)	unbeb. Flächen in B-Plan (ha)	mgf. Anzahl WE in FNP	mgf. Anzahl WE in B-Plan
DE	106	–	2.119	–
ABI	387	50	7.732	1.003
WB	316	78	6.330	1.546
SUM 2012	809	128	16.181	2.549
	<i>unbebaute Fläche in ha</i>		<i>mögliche Anzahl WE bei 500 m²/WE</i>	
<i>SUM FNP +BP 2012</i>	937		18.730	
<i>SUM 2007 (ohne DE)</i>	899		17.980	

Quelle: eigene Erhebungen

Verwendet wurden die Daten des Raumordnungskatasters bzw. nachdigitalisierte Flächennutzungsplandaten. In den Kommunen ohne wirksamen Flächennutzungsplan sind die rechtswirksamen Bebauungspläne für die Bewertung herangezogen worden. Für die Berechnung der Anzahl möglicher Wohneinheiten wurde von einer Grundstücksgröße von 500 m² ausgegangen.

Bedarfsentwicklung

Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre wurden in der Planungsregion A-B-W jährlich 222 Wohngebäude (STALA) genehmigt. Davon waren 200 Ein-, 6 Zweifamilienhäuser und 16 Gebäude mit drei und mehr Wohnungen. Der jährliche Neubau von Wohngebäuden beträgt somit 6 je 10.000 Einwohner. Unter Berücksichtigung der 5. regionalisierten Bevölkerungsprognose des STALA kann der Neubaubedarf abgeschätzt werden. Zwischen 2013 und 2025 werden voraussichtlich ca. 2.765 Wohngebäude neu errichtet. Unter der Annahme einer Grundstücksgröße von 500 m² bedarf es dafür 138 ha Nettobauland. Zuzüglich eines Erschließungsbedarfes in Höhe von 25 % ergäbe sich ein Bruttowohnbaulandbedarf von 172 ha für die gesamte Planungsregion.

Entsprechend der vorhandenen Bauleitplanungen stehen 937 ha unbebaute Brutto-Wohnbaufläche zur Verfügung. Das ist das 5-fache dessen, was realistischweise in den nächsten 13 Jahren bebaut werden wird.

Diese Analyse zeigt eindrucksvoll, dass es noch großer Anstrengungen bedarf, um die Bauleitplanung am tatsächlichen Bedarf auszurichten.

2.1.3 Gewerbeflächen

Flächenanalyse

Mit Hilfe von Katasterdaten des Landesamtes für Vermessung und Geoinformation (Stand 2012) wurden die gewerblichen Bauflächen der kommunalen Bauleitpläne auf ihre Umsetzung überprüft (Tabelle 2.5). Betrachtet wurden zunächst die Flächennutzungspläne. Für Kommunen ohne rechtswirksamen Flächennutzungsplan wurden die Bebauungspläne untersucht. In Summe sind 37 % der ausgewiesenen gewerblichen Bauflächen aktuell noch unbebaut (siehe Tabelle 2.6). Es handelt sich dabei um Bruttobauflächen. Gegenüber dem Jahr 2007 sind ca. 700 ha gewerbliche Bauflächen mehr ausgewiesen worden. Der unbebaute Flächenanteil stieg um 5 %.

Tabelle 2.5: Gewerbeflächenpotenzial in Kommunen der Planungsregion

	Brutto-Gewerbefläche in ha	bebaute Fläche in ha	Unbebaute Fläche in ha	Anteil unbebauter Fläche in %
Aken	91,3	75,9	15,4	16,9
Annaburg	40,4	18,6	21,8	54,0
Bad Schmiedeberg	92,2	75,6	16,6	18,0
Bitterfeld-Wolfen	1247,9	887,1	360,8	28,9
Coswig	110,4	75,7	34,7	31,4
Dessau	852,8	563,8	289	33,9
Gräfenhainichen	132,8	71,3	61,5	46,3
Jessen	222,5	124,7	97,8	44,0
Kemberg	129,1	63,8	65,3	50,6
Köthen	268,9	201,3	67,6	25,1
Muldestausee	61,8	25,0	36,8	59,5
Oranienbaum-Wörlitz	192,1	147,1	45,0	23,4
Osternienburger Land	46,4	28,0	18,4	39,7
Raguhn-Jeßnitz	61,4	19,8	41,6	67,8
Sandersdorf-Brehna	508,7	120,5	388,2	76,3
Südliches Anhalt	160,6	97,0	63,6	39,6
Wittenberg	412,4	294,3	118,1	28,6
Zahna-Elster	138,5	68,4	70,1	50,6
Zerbst	429,3	294,7	134,6	31,4
Zörbig	196,7	120,9	75,8	38,5

Quelle: eigene Erhebungen

Tabelle 2.6: Gewerbeflächenpotenzial in Bauleitplänen der Planungsregion

LK, kreisfr. Stadt	Brutto-Gewerbefläche (ha)	unbebaute Gewerbeflächen (ha)	Anteil freie Fläche in %
DE	853	289	34
ABI	2876	1127	39
WB	1470	531	36
SUM 2012	5199	1947	37
<i>SUM 2007</i>	<i>4487</i>	<i>1442</i>	<i>32</i>

Quelle: eigene Erhebungen

Bedarfsentwicklung

In der Studie „Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ [IW Consult 2011] wurde der zukünftige Gewerbeflächenbedarf der Planungsregion untersucht. Aufgrund der Rahmenbedingungen wie der Ansiedlungspolitik der Landesregierung, der zukünftigen Fördermöglichkeiten und Fachkräfteproblematik infolge des demografischen Wandels wird in den nächsten Jahren mit einer abnehmenden Gewerbeflächennachfrage gerechnet. Da die Region außerdem eine große Zahl verfügbarer Flächen aufweist und die Landesplanung auch nur eingeschränkt Neuausweisungen erlaubt, ist die Thematik der potenziellen Neuausweisung von Flächen auf einzelne Segmente beschränkt. In erster Linie betrifft dies die Premiumstandorte. Die sehr dynamische Entwicklung der letzten Jahre macht deutlich, dass hier mittel- bis langfristig zusätzlicher Bedarf entstehen kann, dem mit einer Erweiterungsoption begegnet werden sollte. Eine nördliche Erweiterung des MicroTechParks, wie sie bereits diskutiert wird, würde hier die notwendigen Reserven in diesem Segment schaffen. Weiteres Ausbaupotenzial hat auch der Standort Coswig/Klieden an der A9.

Des Weiteren muss die regionale Wirtschaftsförderung dafür Sorge tragen, dass die Bestandsunternehmen genügend Möglichkeiten für eventuelle Investitionen und Expansionen haben. Am Standort Weißandt-Görlau ist diesbezüglich bereits eine Ausweitung der Flächenverfügbarkeit geplant; um Streuverluste zu vermeiden, sollten Investitionen in diesem Bereich aber nur in enger Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmen erfolgen. Auch bei erfolgreichen Bestandsunternehmen ist aufgrund der beschriebenen Problemlagen mit einer nachlassenden Entwicklungsdynamik zu rechnen.

Ein interessantes Nischenthema besetzen die Häfen (Aken und Roßlau) in der Region. Hier ist weiterhin mit einer sehr dynamischen Entwicklung zu rechnen. Neben den Umschlagmöglichkeiten, die als Standortfaktor der gesamten Region zugutekommt, werden diese Standorte zunehmend attraktiv für hafenauffine Unternehmen. Das momentane Angebot an Flächen ist hier aber perspektivisch als nicht ausreichend zu bezeichnen.

Vom Bau der B 6n wird insbesondere der Standort Köthen profitieren. Die verbesserte verkehrsinfrastrukturelle Anbindung an den überregionalen Straßenverkehr (zur A 14 und A 9) wertet die bestehenden Flächen, insbesondere das Gewerbegebiet Köthen-West und das Gewerbe- und Industriegebiet Köthen-Ost, deutlich auf. Dies führt bei der Standortbewertung zu einer völligen Neubewertung der Er-

reichbarkeitskennziffern, was zu einer höheren Attraktivität führt. In diesem Zusammenhang ist eine mögliche Erweiterung des Gewerbegebiets Köthen-West zu prüfen, um einer möglichen Nachfrage an diesem Standort begegnen zu können. Die Ergebnisse der Untersuchungen der Stadt Köthen (Anhalt) sollen Eingang in den neu aufzustellenden Regionalen Entwicklungsplan finden.

Eine Übersicht über die Standorte mit Entwicklungspotenzial zeigt Abbildung 2.1.

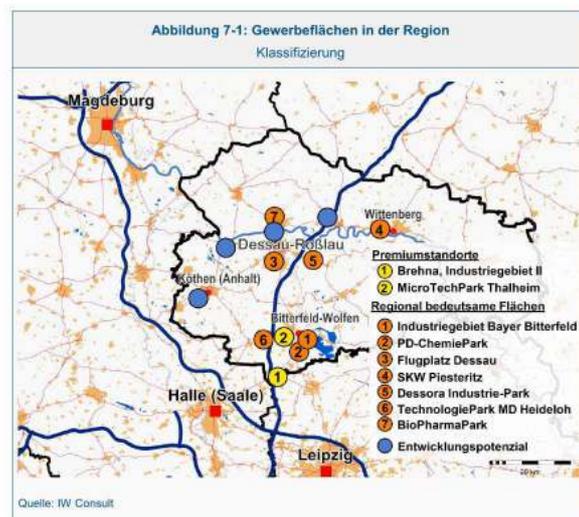


Abbildung 2.1: Klassifizierung der Gewerbeflächen

Die Analyse der Bauleitplanungen hat ergeben, dass, wie bei den Wohnbauflächen, vielerorts Plananpassungen auf kommunaler Ebene erforderlich sind. Raumordnerisch bedenklich ist die Praxis der Kommunen, landes- und regional bedeutsame Standorte für Industrie und Gewerbe als Flächen für großflächige Photovoltaikanlagen zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei überwiegend um infrastrukturell gut erschlossene Flächen. Im Nachhinein wird nach der Bebauung dieser Flächen der Ruf nach weiteren Gewerbegebietsflächen laut.

2.1.4 Vorbehaltsgebiete für Wiederbewaldung

In Ziel 5.5.6.2 des Regionalen Entwicklungsplans Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg wurden Vorbehaltsgebiete für Wiederbewaldung u.a. auf der Grundlage der forstwirtschaftlichen Rahmenplanung ausgewiesen. Ziel dieser Festlegung war es, besonders in den waldarmen Gebieten der Region den Waldanteil zu erhöhen, die Landschaft zu strukturieren sowie das Landschaftsbild zu verbessern. Diese Festlegungen haben keine Auswirkungen gezeigt. Die seit Inkrafttreten des Regionalen Entwicklungsplans durchgeführten 27 raumbedeutsamen Erstaufforstungsmaßnahmen fanden nicht in diesen Vorbehaltsgebieten statt.

Tabelle 2.7: Windenergieerzeugung in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (Stand 08.03.2013)

Kategorie	Wert
WEA Bestand (Anzahl)	364
davon in Vorrang-/Eignungsgebieten (Anzahl)	202
Installierte Leistung (MW)	501,8
Einzelleistungen (MW)	0,6 - 2,5
produzierte Strommenge (MWh)	838.055
durchschnittlicher Verbrauch pro Privathaushalt (MWh)	2,7
Haushalte in der Region (Anzahl)	242.500
Haushalte, welche theoretisch mit Strom aus Windenergie versorgt werden könnten (Anzahl)	310.370
Nettostromverbrauch in der Region (GWh)	2.420
rechnerischer Anteil der Windenergie zur Abdeckung des Gesamtstromverbrauches (%)	35

Quellen: ROK 08.03.2013, www.stala.sachsen-anhalt.de, www.energymap.info Zugriff am 19.03.2013

2.2 Erneuerbare Energieerzeugung

Der mit Windenergieanlagen erzeugte Strom hat einen Anteil von 35 % am Nettostromverbrauch der Planungsregion und liegt damit um 26 %-Punkte über dem Wert für Deutschland. Ein Vergleich zwischen Deutschland, Land Sachsen-Anhalt und der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg zeigt Tabelle 2.8.

2.2.1 Windenergie

In der Region wurden im Sachlichen Teilplan „Windenergienutzung in A-B-W“ 20 Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten ausgewiesen (siehe Abbildung im Anhang B). Diese Gebiete sind inzwischen weitgehend ausgelastet bzw. beplant. Es wurden darauf bisher 202 Windenergieanlagen mit einer Leistung über 290 MW errichtet. Damit wird der Zielstellung des Gesetzes für den Vorrang erneuerbarer Energien Rechnung getragen. Künftig wird die Verbesserung der Auslastung der Eignungsgebiete durch effizientere Windenergieanlagen von großer Bedeutung sein. Außerhalb dieser festgelegten Eignungsgebiete sind darüber hinaus 162 Windenergieanlagen mit einer Leistung von ca. 212 MW aufgestellt worden. Diese Anlagen genießen Bestandsschutz. Den gegenwärtigen Stand der Erzeugung von Energie aus Wind zeigt Tabelle 2.7.

Tabelle 2.8: Windenergieerzeugung im Vergleich

Kategorie	BRD	LSA	A-B-W
WEA Bestand (Anzahl)	22.761	2.366	364
installierte Leistung (MW)	31.382	3.471	502
Jahresertrag (GWh)	57.062	5.887	838
Nettostromverbrauch (GWh)	608.051	18.278	2.420
Anteil der Windenergie am Nettostromverbrauch (%)	9	32	35

Quellen: ROK, www.energymap.info Zugriff am 17.03.2013

2.2.2 Photovoltaik

In der Planungsregion wurden bisher 38 großflächige Photovoltaikanlagen mit ca. 210 MW installiert bzw. genehmigt. Die Abbildung C.1 im Anhang zeigt die Standorte der raumbedeutsamen Anlagen. In Bauleitplänen der Kommunen sind insgesamt 916 ha Sondergebiete für Photovoltaik ausgewiesen. Zuzüglich der Anlagen, die ohne Bauleitplanung errichtet wurden, stehen 993 ha Fläche für die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen zur Verfügung. Das sind 0,27 % der Planungsregionsfläche. Auf diesen Flächen könnten Anlagen mit ca. 430 MW installiert werden (Annahme: 0,42 MW/ha).

Einschließlich aller nicht raumbedeutsamen Photovoltaikanlagen (z.B. Dachanlagen) waren Anfang 2013 Anlagen mit 308 MW installiert. Der Anteil der Solarenergieerzeugung am Land Sachsen-Anhalt betrug 30 %.

2.2.3 Biomasse

In der Planungsregion A–B–W waren zum Jahresende 2012 35 Biogas- und Bioethanolanlagen mit ca. 25 MW elektrischer und 81 MW Feuerungswärmeleistung sowie ein Biomasseheizkraftwerk mit 63 MW Feuerungswärmeleistung installiert. Sie erzeugen ca. 253.100 MWh elektrische Leistung pro Jahr (Quelle: energymap.info). In Sachsen-Anhalt betrug die erzeugte Leistung aus Biomasse im Jahr 2012 insgesamt 1.566.251 MWh. Daran hatte die Planungsregion einen Anteil von ca. 16 %.

In der Abbildung D.1 im Anhang sind die Standorte der Biogas- und Bioethanolanlagen dargestellt.

2.2.4 Erneuerbare Energieerzeugung

Die Planungsregion nimmt ca. 18 % der Landesfläche ein. Eine gleichmäßige Verteilung der Erzeugung erneuerbarer Energien unterstellt, soll in der Region anteilig in etwa soviel Strom produziert werden. Insgesamt stellt sich die Erzeugung von elektrischer Energie aus erneuerbaren Energieträgern in der Planungsregion im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt wie folgt dar:

Tabelle 2.9: Installierte elektrische Leistung in MW

Energieträger	ABW 2012	LSA 2012	Anteil in %
Wind	502	3.471	14
Sonne	308	1.028	30
Biomasse	25	332	8
Gesamt	835	4.831	17

Quellen: eigene Zusammenstellung, www.energymap.info (Zugriff 19.03.2013)

Tabelle 2.10: Erzeugte Leistung in MWh

Energieträger	ABW 2012	LSA 2012	Anteil in %
Wind	838.055	5.886.652	14
Sonne	300.221	1.007.943	30
Biomasse	253.144	1.566.251	16
Gesamt	1.391.420	8.460.846	16

Quellen: www.energymap.info (Zugriff 19.03.2013)

Nach Information der Mitnetz Strom AG werden in unserer Region ca. 80 % des Nettostromverbrauchs bereits mit erneuerbaren Energien produziert.

Durch gezieltes Repowering älterer ineffizienter Windenergieanlagen durch 6 MW-Anlagen kann die installierte Leistung in den kommenden Jahren erheblich (bis 100 %) gesteigert werden. Zunehmend schwieriger gestaltet sich die bedarfsgerechte Netzverfügbarkeit.

Kapitel 3

Daseinsvorsorge im demografischen Wandel

3.1 Bevölkerungsentwicklung

Nach der vom Landesamt für Statistik prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird die Region im Vergleich zu 2011 bis zum Jahr 2025 weitere 18,6 % der Einwohner verlieren (siehe Anhang A auf Seite 23).

3.2 Erreichbarkeiten von grundzentralen Infrastrukturen

Für die gesamte Planungsregion wurden die grundzentralen Infrastrukturen, die zur Absicherung der täglichen Grundversorgung notwendig sind, wie:

- Grund- und Sekundarschule
- Allgemeinmedizin, Apotheke
- Einkaufsmarkt
- Kindertagesstätte

auf der Datengrundlage OSM, Bildungsserver Sachsen-Anhalt, Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt und Gelbe Seiten und deren Erreichbarkeit im motorisierten Individualverkehr ermittelt. Im Anhang E auf Seite 31 sind die Übersichtskarten mit den Standorten und die Erreichbarkeit in 15 min MIV dargestellt. Daraus ist zu sehen, dass sich nicht alle Sekundarschulen in Zentralen Orten gem. LEP-ST 2010 bzw. REP A-B-W 2005 befinden (z.B. Brehna, Zahna). Die Erreichbarkeit der Sekundarschulen ist besonders in großen Teilen des Landkreises Wittenberg und in Zerbst/Anhalt nicht gewährleistet. Bei den Einkaufsmärkten und Allgemeinmedizinerinnen kann eine fast flächendeckende Absicherung der Erreichbarkeit innerhalb von 15 min MIV gewährleistet werden.

Grundschulen und Apotheken können in Teilen des Landkreises Wittenberg und im Nordosten der Stadt Zerbst/Anhalt nicht innerhalb von 15 min MIV erreicht werden.

Für Standorte von Allgemeinmedizinerinnen und Apotheken ist anzumerken, dass die Erreichbarkeit zwar gut ist, aber keine Aussagen über die zeitliche Verfügbarkeit der Einrichtungen (z.B. täglich oder stundenweise) getroffen werden können.

3.3 Projekte der RPG A-B-W

3.3.1 Dorfbau – Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum

Im Rahmen des Modellvorhabens „Region schafft Zukunft“ des BMVBS konnte im Jahr 2009 das Referenzprojekt „Dorfbau – Zukunftsfähige Infrastruktur im ländlichen Raum“ abgeschlossen werden. In zwei unterschiedlich strukturierten Teilräumen der Planungsregion - Verwaltungsgemeinschaft Südliches Anhalt und Stadt Jessen (Elster) - mit verschiedenen Kommunalstrukturen und Einwohnerdichten wurde der Einfluss der demografischen Entwicklung auf die technische und soziale Infrastruktur untersucht.

Im Rahmen der Projektbearbeitung wurden alle Ortsteile einer Bewertung hinsichtlich ihrer Entwicklung seit 1990 unterzogen. Als Empfehlung konnte abgeleitet werden, dass alle vorhandenen Grundschulstandorte erhalten bleiben müssen, um eine Grundsicherung in der Fläche (mit vertretbarem Wegeaufwand) sicherzustellen und den Ort als Wohnort für Familien interessant zu halten, da der Grundschulstandort eine Schlüsselposition in der Entscheidung für oder gegen einen Ortswechsel einnimmt. Gegebenenfalls sind neue Schulformen und Organisationsstrukturen zu nutzen. Besonders bei Grundschulen ist der staatlichen Schule gegenüber der privaten der Vorzug zu geben. Um den Bereich Bildung hinrei-

chend absichern zu können, ist die Erschließung des Raumes mit schnellen Internetverbindungen notwendig.

Zusammenfassend können drei Strategien zur Erzielung einer zukunftsfähigen Infrastruktur im ländlichen Raum empfohlen werden:

1. Anpassung der vorhandenen überdimensionierten Infrastruktur
2. Planung bedarfsgerechter und nachhaltiger Infrastruktur
3. Erhöhung der regionalen Wertschöpfung

Die Regionalplanung hat keine direkte Möglichkeit der Einflussnahme auf Infrastrukturanbieter, um sich auf regionaler Ebene zu vernetzen sowie Kompensations- und Kooperationslösungen zu fördern. Sie kann jedoch über die Raumbesichtigung Daten und Fakten bereitstellen, die als Basis der Diskussion der künftigen Entwicklung der öffentlichen Daseinsvorsorge dienen. Regionale Planungsgemeinschaften sind eine geeignete Redeplattform, um den notwendigen Umdenkungsprozess in der Bauleit- und Regionalplanung anzustoßen.

3.3.2 Städtekooperation

Im August 2008 unterzeichnete der Vorsitzende der Regionalen Planungsgemeinschaft den Vertrag zur Erarbeitung einer Studie zur Gestaltung der Städtekooperation „Dessau-Roßlau – Lutherstadt Wittenberg – Bitterfeld-Wolfen – Köthen (Anhalt)“. Grundgedanke war es, das Oberzentrum Dessau-Roßlau und die drei Mittelzentren Lutherstadt Wittenberg, Köthen (Anhalt) und Bitterfeld-Wolfen in einer starken Städtekooperation zusammenzuführen und Konkurrenzdenken zu beseitigen, um die Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg zu stärken und das Oberzentrum langfristig zu sichern. Es war Ziel, die Städte einander näher zu bringen und Bereiche ausfindig zu machen, in denen eine Zusammenarbeit für alle Beteiligten fruchtbringend ist und die kommunalen Ressourcen optimal und nachhaltig genutzt werden können.

Im April 2009 wurden die Ergebnisse der Studie vom [IWR 2009] und die daraus hervorgehenden Handlungsempfehlungen mit den Oberbürgermeistern diskutiert. Die Oberbürgermeister brachten danach eine inhaltlich abgestimmte Beschlussvorlage in die Stadträte ein.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Beschlüsse waren:

- Begründen einer Städtekooperation zwischen Dessau-Roßlau – Lutherstadt Wittenberg –

Bitterfeld-Wolfen – Köthen (Anhalt) zur Stärkung der großen zentralen Orte der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

- Zusammenarbeit vorerst ohne vertragliche Bindung
- Erarbeitung eines gemeinsamen Referenzprojektes in 2010

In 2010 wurde durch die Arbeitsgruppe, die aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltungen sowie der Planungsgemeinschaft als Koordinator besteht, die Stadt-Umlandproblematik untersucht. Dazu sind die Stadtstrukturbeziehungen zwischen Kernstadt und den weiteren Siedlungsstrukturen, die Auswirkungen der Altersstruktur der Bevölkerung auf zukünftiges kommunales Handeln näher betrachtet worden. Es fand ein Erfahrungsaustausch zu nachhaltigen Konzepten der Stadtentwicklung zur Bewältigung des demografischen Wandels der einzelnen Städte statt.

Die folgenden Themen wurden bisher bearbeitet:

1. Aufzeigen der Situation der Innenstädte (Garantieräume) infolge der demografischen Veränderungen am Beispiel von Köthen (Anhalt)
2. Darstellung der Probleme in den eingemeindeten ländlichen Ortschaften (Selbstversorgungsräume) am Beispiel der Stadt Dessau-Roßlau
3. Aufzeigen der Chancen und Risiken der Fusion von gleichstarken Partnern am Beispiel von Bitterfeld und Wolfen

Im Ergebnis der Diskussion und dem Erfahrungsaustausch zu den o. g. Themenfeldern ergaben sich Handlungsempfehlungen, welche durch alle Städtepartner umgesetzt werden sollen:

- Demografiecheck zum Stichpunkt „Nachhaltigkeit“ zur Anwendung in Beschlussvorlagen für die Stadträte
- Analyse der Möglichkeiten, bürgernahe Verwaltungsdienstleistungen in den Ortschaften anzubieten

In der Städtekooperation wurden bisher u.a. folgende Themenbereiche diskutiert:

- Information und Zusammenarbeit in der Metropolregion Mitteldeutschland
- Zusammenarbeit mit den Landkreisen beim ÖPNV
- Zusammenarbeit der Wirtschaftsförderer

Die Oberbürgermeister werden von der Arbeitsgruppe regelmäßig über die Ergebnisse der Arbeit informiert. In der Sitzung der Oberbürgermeister/in am 08.06.2011 wurde vereinbart, dass jeder der Städte eine themenbezogene Veranstaltung organisiert:

- Bitterfeld-Wolfen - „Wirtschaftsförderung“ (wurde durchgeführt)
- Lutherstadt Wittenberg - „Tourismus - Außen- darstellung der Region - Mitteldeutschland“
- Köthen (Anhalt) - „Kultur“

Dessau-Roßlau soll verstärkt für die Interessenvertretung der Städte und der Planungsregion in der Metropolregion Mitteldeutschland auftreten und die Informationsflüsse verbessern.

Im Rahmen der Arbeitsgespräche zur Städtekooperation und der Projektarbeit hat sich auf der Arbeitsebene eine gute, konstruktive Kooperation entwickelt.

3.3.3 Dezentrale Betreuung in ländlichen Räumen in den vier Städten der Städtepartnerschaft „Dessau-Roßlau – Lutherstadt Wittenberg – Bitterfeld-Wolfen – Köthen (Anhalt)“ am Beispiel des mobilen Bürgerbüros

Ziel dieses Projektes war es, praktikable Konzepte zur Sicherung und Optimierung der Daseinsvorsorge in den ländlichen Ortsteilen der vier Kooperationsstädte, die sich bereits in einer Testphase befinden, zu analysieren und ihr Kosten-Nutzen-Potenzial zu untersuchen, Schwachstellen aufzudecken und entsprechende Handlungs- und Anpassungsempfehlungen zu formulieren. Nach einer detaillierten Untersuchung des mobilen Bürgerbüros in der Lutherstadt Wittenberg konnten vom [Berlin Institut 2012] Handlungsempfehlungen zur besseren Auslastung und Steigerung des Bekanntheitsgrades gegeben sowie ein praktikabler Leitfaden zur Einführung eines mobilen Bürgerbüros in anderen Kommunen erstellt werden.

Aufgrund der zahlreichen guten nationalen und internationalen Beispiele zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge und den konkreten Bedingungen in den vier Städten der Städtekooperation wurden durch [Berlin Institut 2012] folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- **Demografische Entwicklung klar und offen an die Bürger vermitteln!** Die Bewohner und potenzielle Zuzügler müssen ehrlich über

die demografische Entwicklung informiert werden. Die zu erwartenden Bevölkerungsverluste in der Region sind enorm und insgesamt so gut wie nicht zu beeinflussen. Allerdings sind auf kleinräumiger Ebene der Ortsteile unterschiedliche Entwicklungen möglich. Nur informierte Bürger können ihren Wohnort sinnvoll wählen und mit ihrem Engagement zur höheren Attraktivität ihrer Wohnorte beitragen.

- **Versorgungsqualität durch flexiblere innovative Konzepte bewahren oder gar verbessern!** Versorgungsstrukturen aus Zeiten mit viel höheren Einwohnerzahlen können unter Schrumpfungsbedingungen nicht unverändert aufrechterhalten werden. In den Ortsteilen braucht es neue Konzepte zur Versorgung mit sozialen Dienstleistungen – mobile und temporäre Angebote oder ein hier vorgeschlagenes multifunktionales Gemeindehaus, das als Stützpunkt dieser Angebote dienen kann und gleichzeitig einen neuen sozialen Treffpunkt schafft. Nur durch Umdenken ist es möglich, auch in einem demografisch schrumpfenden Umfeld Lebensqualität zu erhalten.
- **Freiwilliges Engagement anregen und unterstützen!** Das Engagement der Bürger dürfte in Zukunft den Unterschied zwischen Ortsteilen mit guter Lebensqualität ausmachen und solchen, die zu reinen Wohnstandorten einer schrumpfenden Bevölkerung werden. Doch Engagement braucht auch Unterstützung und Begleitung. Der Ortsteilbetreuer kann hier eine wichtige Funktion übernehmen, indem er die Einwohner über erfolgreiche Konzepte und Projekte informiert, ihnen Fördermöglichkeiten aufzeigt und als Mentor bei der Umsetzung von Ideen zur Seite steht.
- **Engagierte Ortsteile stärken!** Förderung sollte nur in Projekte fließen, die aus einer aktiven Bürgerschaft heraus entstehen oder wo sich die Bürgerschaft aktivieren und einbeziehen lässt. In Ortsteilen ohne freiwilliges Engagement können auch anfänglich geförderte Projekte nicht dauerhaft bestehen.
- **Die ältere Generation ansprechen!** Auch wenn Bewohner im erwerbsfähigen Alter fehlen, existiert in den Ortsteilen ausreichend Potenzial für gemeinschaftliches Engagement. Besonders unter den jungen Rentnern gibt es eine wachsende Zahl gut ausgebildeter, gesunder und aktiver Menschen, die dazu bereit wären oder zu überzeugen sind, einen Teil ihrer Freizeit dem Zusammenleben in der Gemeinde zu widmen. Sie

gilt es anzusprechen, zu umwerben und zu unterstützen.

Herzlichen Glückwunsch!

Das Modell des mobilen Bürgerbüros des Landkreises Wittenberg hat im Wettbewerb des BMVBS 2012 „Menschen und Erfolge - in ländlichen Räumen mobil“ den 1. Preis in der Kategorie „Weite Wege und Verkehr reduzieren“ gewonnen.

Kapitel 4

Wirtschaftsentwicklung

4.1 Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg

Aus Mitteln des Regionalbudgets wurde im Jahr 2011 durch [IW Consult 2011] eine Studie zur Optimierung regionaler Standortfaktoren erstellt. In Teilbereichen baute die Studie auf der Untersuchung „Wachstums- und Infrastrukturentwicklungskonzept für die gewerbliche Wirtschaft der Stadt Dessau-Roßlau als Oberzentrum der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg“ 2010 der IW Consult GmbH auf. Neben zahlreichen Sekundärquellen wurden Expertengesprächen in der Region sowie eine umfangreiche Unternehmensbefragung von 404 Unternehmen der Region durchgeführt.

Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass sich die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg in den letzten Jahren durchaus positiv entwickelt hat und sich in vielen Bereichen mit den Wettbewerbern um Unternehmensinvestitionen messen kann. Es wurden aber auch einige Schwächen deutlich, die eine noch bessere Entwicklung gehemmt haben. Aktuell verändern sich die Rahmenbedingungen für die regionalwirtschaftliche Entwicklung sehr stark. Das bedeutet, dass sich die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg mittelfristig mit völlig veränderten Herausforderungen auseinandersetzen muss. Konnte die Region in der Vergangenheit vor allem durch die hohe Verfügbarkeit von Arbeitskräften und sehr gute Fördermöglichkeiten profitieren, werden diese beiden tragenden Säulen der Standort- und Ansiedlungspolitik zukünftig an Einfluss verlieren. Zukünftig werden qualitative Standortfaktoren wie Kooperationsmöglichkeiten, Innovationsinfrastruktur und die Le-

bensbedingungen eine größere Rolle im Wettbewerb um Unternehmensinvestitionen spielen. Um in diesem sich wandelnden Umfeld seine Chancen zu verbessern, oder zumindest nicht zu verlieren, müssen gezielte Verbesserungsmaßnahmen in den genannten Bereichen durchgeführt werden. Auf Grund knapper werdender Haushaltsmittel ist es mehr denn je notwendig die hierfür notwendigen öffentliche Investitionen gezielter einzusetzen, Hierfür müssen sich Politik und Wirtschaft über die strategische Positionierung einig sein und dies auch öffentlich und offensiv kommunizieren.

Die Bekämpfung der eigenen Schwächen und der Ausbau der Stärken werden durch Maßnahmen in folgenden fünf Handlungsfeldern unterstützt:

- Verkehrsinfrastruktur
- Gewerbeflächen (Kundenprofil)
- Demografie, Humankapital und Lebensqualität
- Innovationsverhalten der Unternehmen
- Kooperationsverhalten

Die einzelnen empfohlenen Maßnahmen zur Umsetzung der vorgeschlagenen wirtschaftspolitischen Positionierung sind in Abbildung 4.1 auf der nächsten Seite zusammenfassend dargestellt. Diese sollen die Standortfaktoren so verbessern, dass die Unternehmen langfristig am Standort gehalten werden können und die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg für ansiedlungswillige Unternehmen wie auch für Arbeitnehmer an Attraktivität gewinnt. Nur hierdurch ist es möglich die zukünftigen Herausforderungen zu meistern. Hierzu müssen alle aufgeführten Maßnahmen zusammenwirken, um die größtmögliche Wirkung zu entfalten.

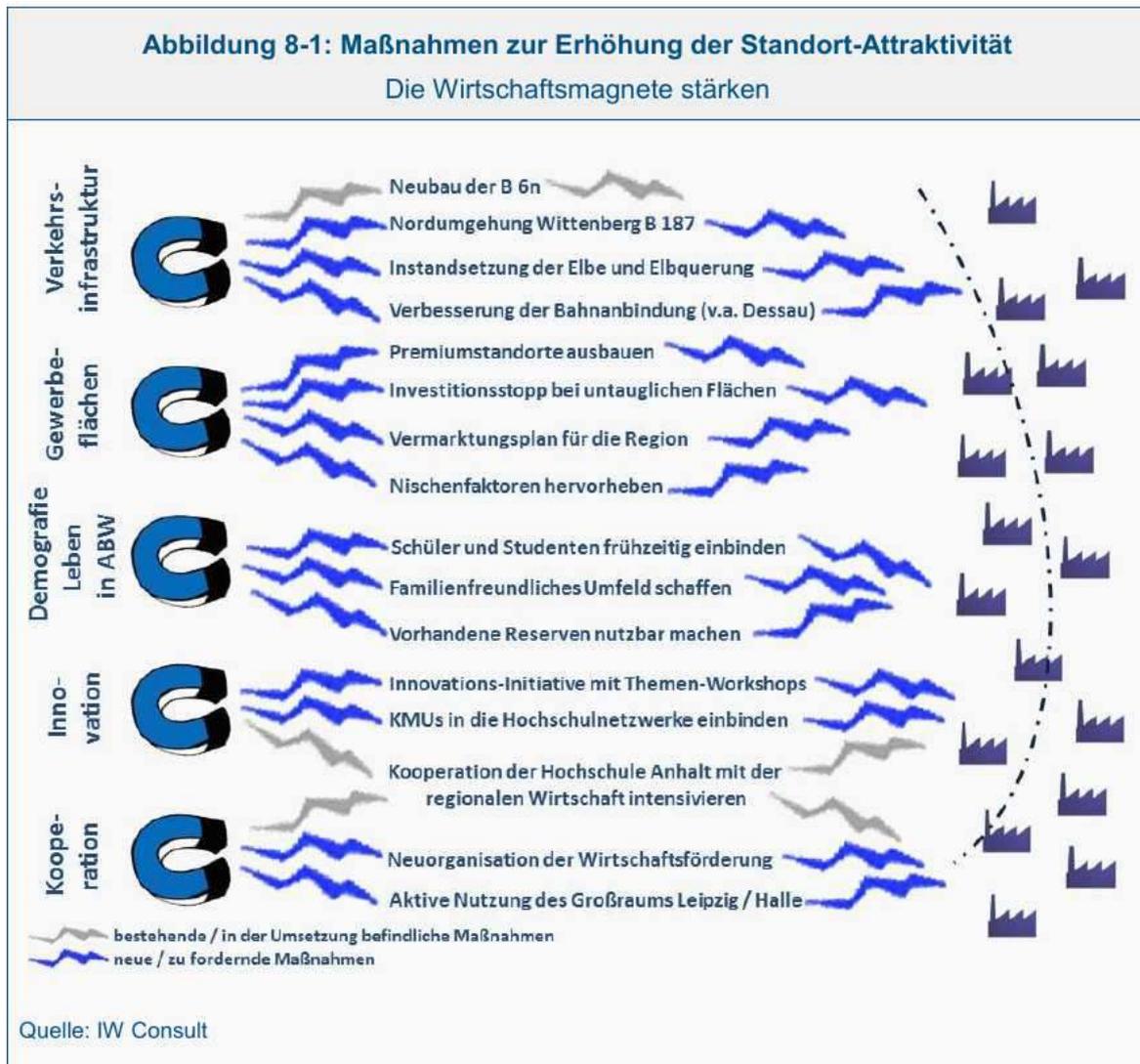


Abbildung 4.1: Maßnahmen zur Erhöhung der Standortattraktivität

4.2 A–B–W lernt – regionale Wirtschaft profitiert

Bedingt durch den demographischen Wandel fehlt insbesondere kleineren Betrieben in Sachsen-Anhalt zunehmend Nachwuchspersonal. Besonders kleine und kleinste Betriebe fallen hier aus dem Fokus möglicher Bewerber. Auf der anderen Seite verlassen immer noch junge Menschen wegen fehlenden Perspektiven das Land. Das Projekt „A–B–W lernt – regionale Wirtschaft profitiert“ will hier Abhilfe schaffen und am Beispiel des Landkreises Wittenberg Bewerber um einen Ausbildungsplatz und entsprechende Firmen zusammenbringen.

Hintergrund ist, neben einem fehlenden Überblick über das Ausbildungsangebot, das oftmals auftretende Problem der Erreichbarkeit der Ausbildungsstätte. Auf Basis der Koordinaten der Haltestellen sowie den Fahrplandaten des regionalen Linienverkehrs im Landkreis Wittenberg erfolgte im Projekt die Realisierung eines web-basierten Informationssystems für die Berechnung der Erreichbarkeit vorhandener Ausbildungsplätze im ÖPNV [Trödel et al. 2011].

Nach Fertigstellung der technischen Basis der Software, mit der es möglich ist, eine entsprechende Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchzuführen, wird derzeit das Projekt „A–B–W lernt – WIKIZAPP (Wie komme ich zum Ausbildungs-/Arbeitsplatz)“ in Trägerschaft der Hochschule Anhalt weitergeführt um:

- die Benutzung auf Angebots- und Nachfrageseite intensiv zu bewerben,
- die Einarbeitung angebotener Stellen zu forcieren,
- nicht mehr aktuelle Angebote über einen Automatismus zu entfernen,
- den Datenfluss zu möglichen Angeboten aktuell zu halten und
- Möglichkeiten zur Integration des neuen Werkzeugs in andere Umgebungen zu schaffen.

Der projektbegleitende Arbeitskreis wird durch die IHK Halle-Dessau geleitet und u.a. durch die Bundesagentur für Arbeit, den Landkreis Wittenberg und die Regionale Planungsgemeinschaft unterstützt.

Ziel ist es, das Informationssystem vom Landkreis Wittenberg auf die gesamte Planungsregion, bzw. das Land Sachsen-Anhalt auszuweiten.

Literaturverzeichnis

- [Berlin Institut 2012] Slupina, M., Kröhnert, S., Dezentrale Betreuung in ländlichen Räumen in den vier Städten der Städtepartnerschaft. Endbericht. Berlin 2012 3.3.3
- [IW Consult 2011] Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH. Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg. Endbericht. Köln 2011 2.1.3, 4.1
- [IWR 2009] Institut für Wirtschaft- und Regionalentwicklung Leipzig und Planungsbüro für ländliche Regionalentwicklung Berlin im Auftrag der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg. Studie zur Gestaltung der Städtekooperation „Dessau-Roßlau - Lutherstadt Wittenberg - Bitterfeld-Wolfen - Köthen (Anhalt)“. Endbericht. Leipzig 2009 3.3.2
- [Rohstoffbericht 2012] Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt. Mitteilungen zu Geologie und Bergwesen von Sachsen-Anhalt Band 17. Rohstoffbericht 2012, Mineralische und energetische Bodenschätze - Sachstand und neue Nutzungswege. Calbe 2012 2.1.1, 2.2, 2.3
- [Trödel et al. 2011] Trödel, A., Weichert, T., Müller, M., A-B-W lernt - regionale Wirtschaft profitiert. Entwicklung eines web-basierten Informationsportals für eine fahrzeitbasierte, regionale Suche nach Ausbildungsplätzen auf Basis des ÖPNV. Abschlussbericht. Dessau-Roßlau 2011 4.2

Abbildungsverzeichnis

1	Kommunale Gliederung der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg	v
2.1	Klassifizierung der Gewerbeflächen	6
4.1	Maßnahmen zur Erhöhung der Standortattraktivität	14
B.1	Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten . . .	26
C.1	Standorte großflächiger Photovoltaik-Freiflächenanlagen Quelle: ROK	28
D.1	Standorte Biogas- und Bioethanolanlagen Quelle: eigene Zusammenstellung	30
E.1	Standorte der Einkaufsmärkte und Erreichbarkeit in 15 min MIV	32
E.2	Standorte der Sekundarschulen und Erreichbarkeit in 15 min MIV	32
E.3	Standorte der Grundschulen und Erreichbarkeit in 15 min MIV	33
E.4	Standorte der Kindertagesstätten und Erreichbarkeit in 15 min MIV	33
E.5	Standorte der Allgemeinmedizinerpraxen und Erreichbarkeit in 15 min MIV	34
E.6	Standorte der Apotheken und Erreichbarkeit in 15 min MIV	34

Tabellenverzeichnis

2.1	Übersicht Rohstofflagerstätten in A-B-W	3
2.2	Förderstellen und -menge	4
2.3	Flächenbilanz Rohstoffgewinnung	4
2.4	Wohnbauflächenpotenzial in Bauleitplänen der Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Wittenberg und der kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau	4
2.5	Gewerbeflächenpotenzial in Kommunen der Planungsregion	5
2.6	Gewerbeflächenpotenzial in Bauleitplänen der Planungsregion	5
2.7	Windenergieerzeugung in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (Stand 08.03.2013)	7
2.8	Windenergieerzeugung im Vergleich	7
2.9	Installierte elektrische Leistung in MW	8
2.10	Erzeugte Leistung in MWh	8
A.1	Basisdaten der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg (Quellen: STALA, Bundesagentur für Arbeit)	24

Anhang A

Basisdaten

Tabelle A.1: Basisdaten der Planungsregion Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg
(Quellen: STALA, Bundesagentur für Arbeit)

Kriterium	kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau	Landkreis Anhalt- Bitterfeld	Landkreis Wittenberg	Planungsregion A-B-W
Fläche in km ²	245	1.453	1.930	3.628
Flächennutzung				
Siedlungs- und Verkehrsfläche in km ² [%]	51 [20,8]	175 [12,1]	167 [8,6]	393 [10,8]
Landwirtschaftsfläche in km ² [%]	90 [36,9]	904 [62,2]	945 [49,0]	1.939 [53,4]
Waldfläche in km ² [%]	95 [38,9]	315 [21,7]	765 [39,6]	1176 [32,4]
Wasserfläche in km ² [%]	8 [3,3]	52 [3,6]	49 [2,5]	109 [3,0]
Abbauland in km ² [%]	0,5 [0,2]	7 [0,5]	3 [0,2]	11 [0,3]
andere Nutzungen in km ² [%]	0,7 [0,3]	1,5 [0,1]	1,4 [0,1]	4 [0,1]
Fläche mit Naturschutzfunktionen (NSG, NATURA 2000, Biosphärenreservat) in km ² [%]	202 [82,4]	437 [30,1]	728 [37,7]	1.367 [37,7]
Fläche LSG in km ² [%]	119 [48,6]	490 [33,7]	808 [41,9]	1.417 [39,1]
Fläche Naturparks in km ² [%]	64 [26,1]	374 [25,7]	787 [40,8]	1.225 [33,8]
Anzahl Kommunen	1	10	9	20
Einwohnerzahl				
2000	100.029	207.226	158.369	465.624
2011	85.838	174.235	135.395	395.468
2025	70.021	143.805	107.957	321.783
Einwohnerdichte je km ²	351	120	70	109
Erwerbstätigkeit				
SV-pflichtig Beschäftigte Wohnort 30.06.2011	29.837	64.151	49.031	143.019
SV-pflichtig Beschäftigte Arbeitsort 30.06.2012	33.997	55.958	39.868	129.823
davon Land-/Forstwirtschaft, Fischerei [%]	260 [0,8]	1.239 [2,2]	1.389 [3,5]	2.888 [2,2]
davon verarbeitendes Gewerbe [%]	4.944 [14,5]	15.249 [27,3]	10.649 [26,7]	30.842 [23,8]
davon Dienstleistungen [%]	14.506	20.668	12.860	48.034 [37,0]
davon öffentliche Verwaltung [%]	3.732 [11,0]	3.249 [5,8]	2.504 [6,3]	9.485 [7,3]
Arbeitslosenquote 2011	13,6	13,1	11,9	12,9
Wirtschaft				
Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2010 in Mill. €	1.963	3.937	2.598	8.498
BIP-Entwicklung 2000 - 2009 (2000 = 100%)	+36,4	+25,8	+19,9	+27,4
Bruttowertschöpfung 2009 gesamt in Mill. €	1.973	3.417	2.345	7.735
davon Dienstleistungssektor in Mill. € [%]	1.474 [74,7]	2.045 [59,8]	1.507 [64,3]	5.026 [65,0]
davon Verarbeitendes Gewerbe in Mrd. € [%]	330 [16,7]	1.071 [31,3]	608 [25,9]	2.009 [26,0]

Anhang B

Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten

zu Kapitel 2.2.1 auf Seite 7

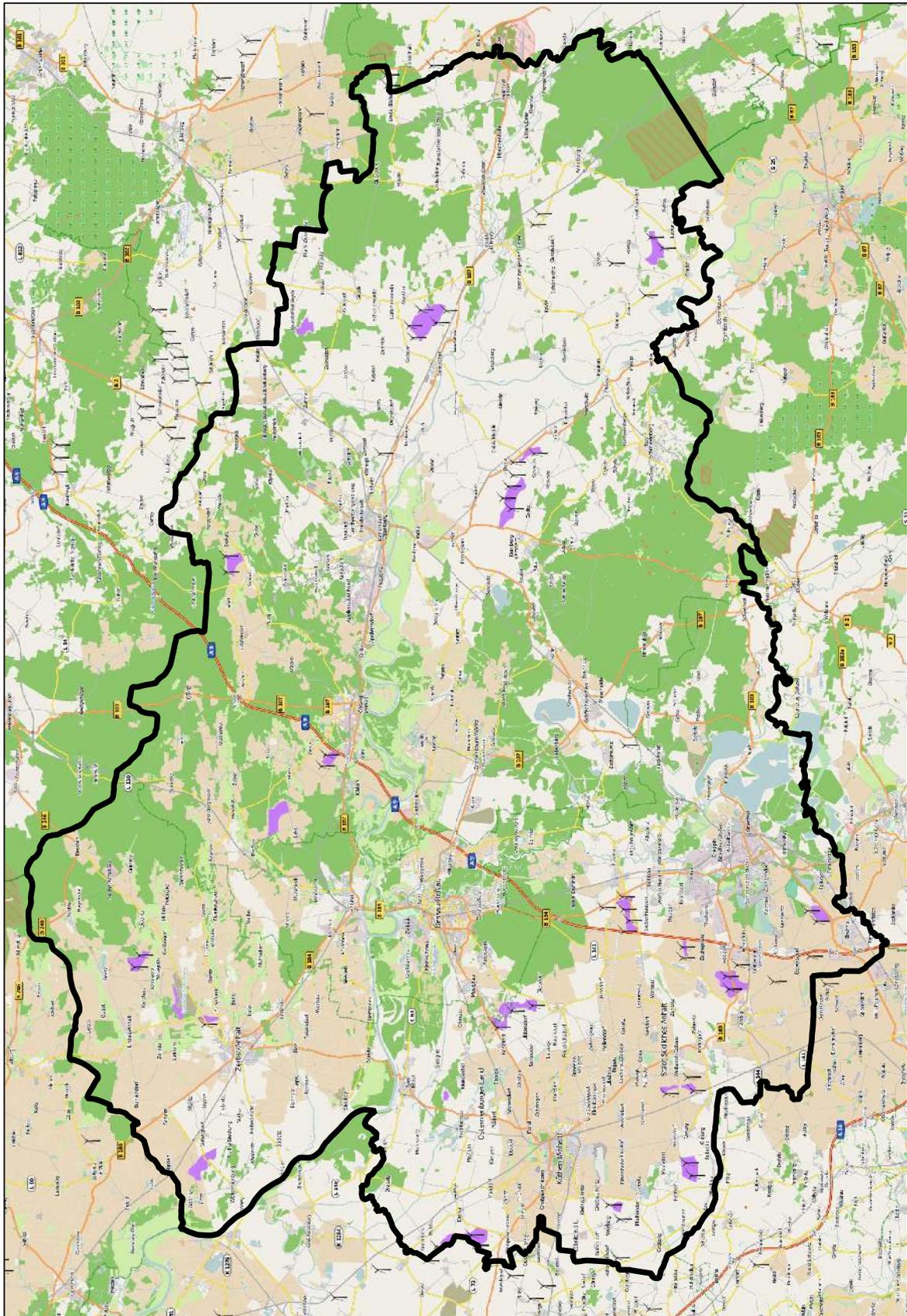


Abbildung B.1: Vorranggebiete für die Nutzung der Windenergie mit der Wirkung von Eignungsgebieten

Anhang C

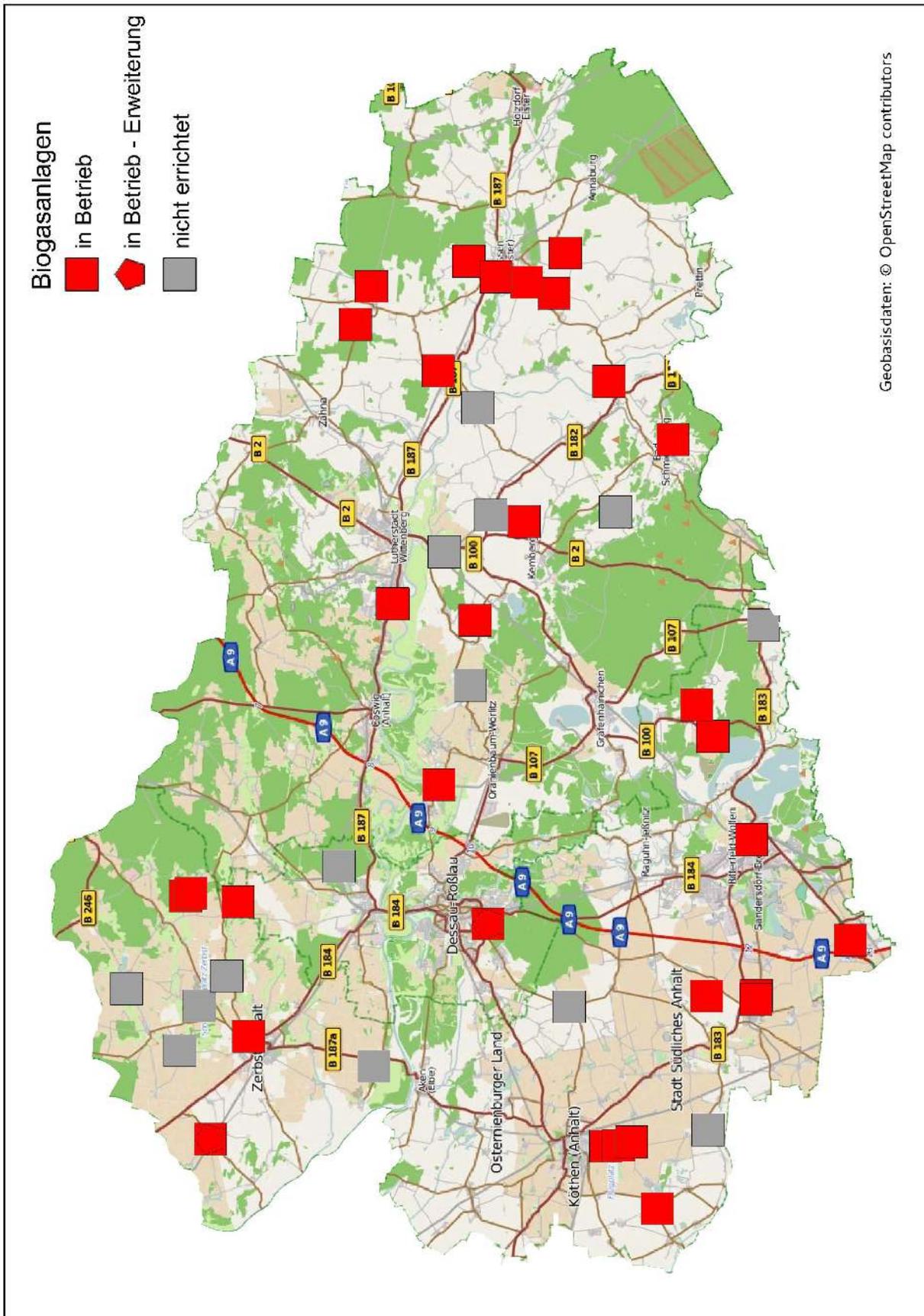
Großflächige Photovoltaik-Freiflächenanlagen

zu Kapitel 2.2.2 auf Seite 8

Anhang D

Biogas- und Bioethanolanlagen

zu Kapitel 2.2.3 auf Seite 8



30 Abbildung D.1: Standorte Biogas- und Bioethanolanlagen Quelle: eigene Zusammenstellung

Anhang E

Daseinsvorsorge

zu Kapitel 3.2 auf Seite 9

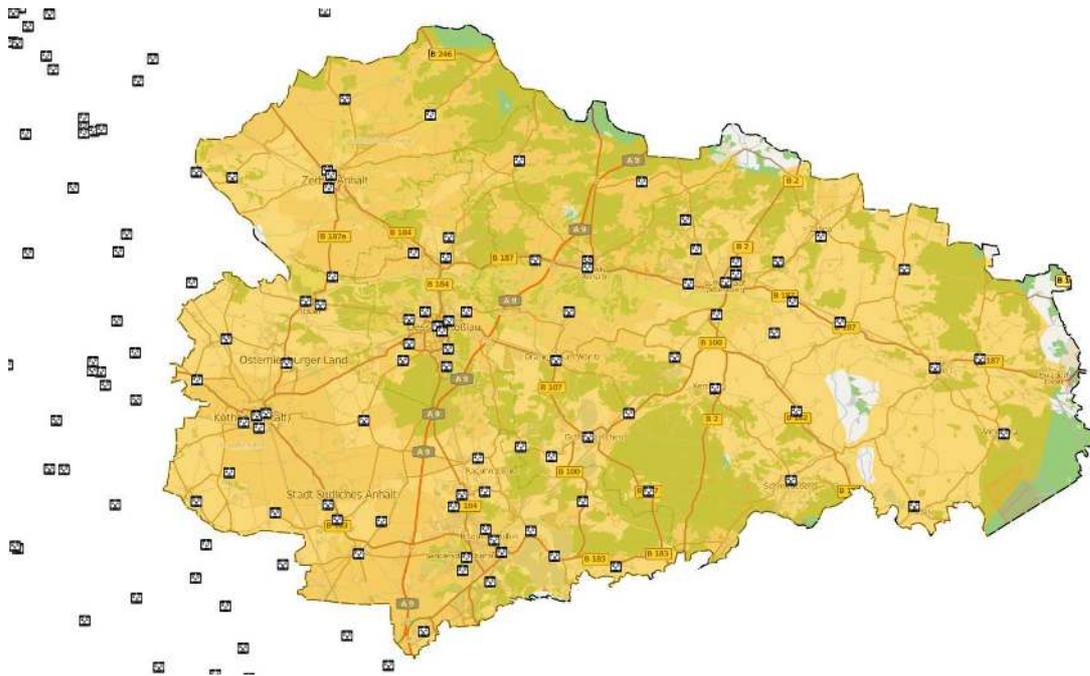


Abbildung E.3: Standorte der Grundschulen und Erreichbarkeit in 15 min MIV

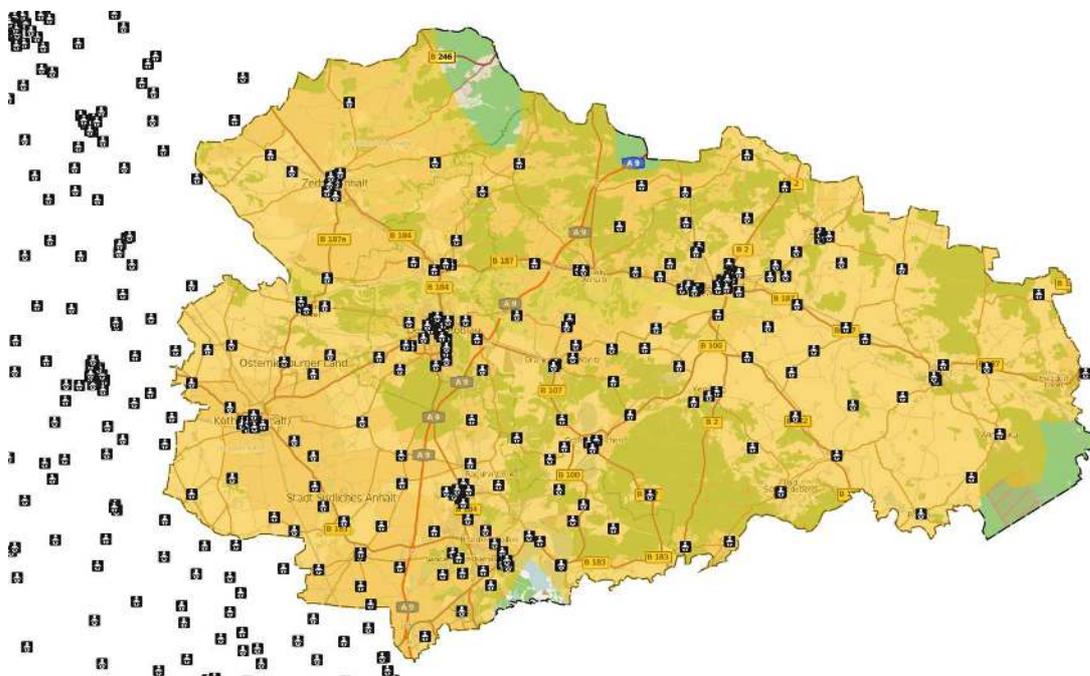


Abbildung E.4: Standorte der Kindertagesstätten und Erreichbarkeit in 15 min MIV

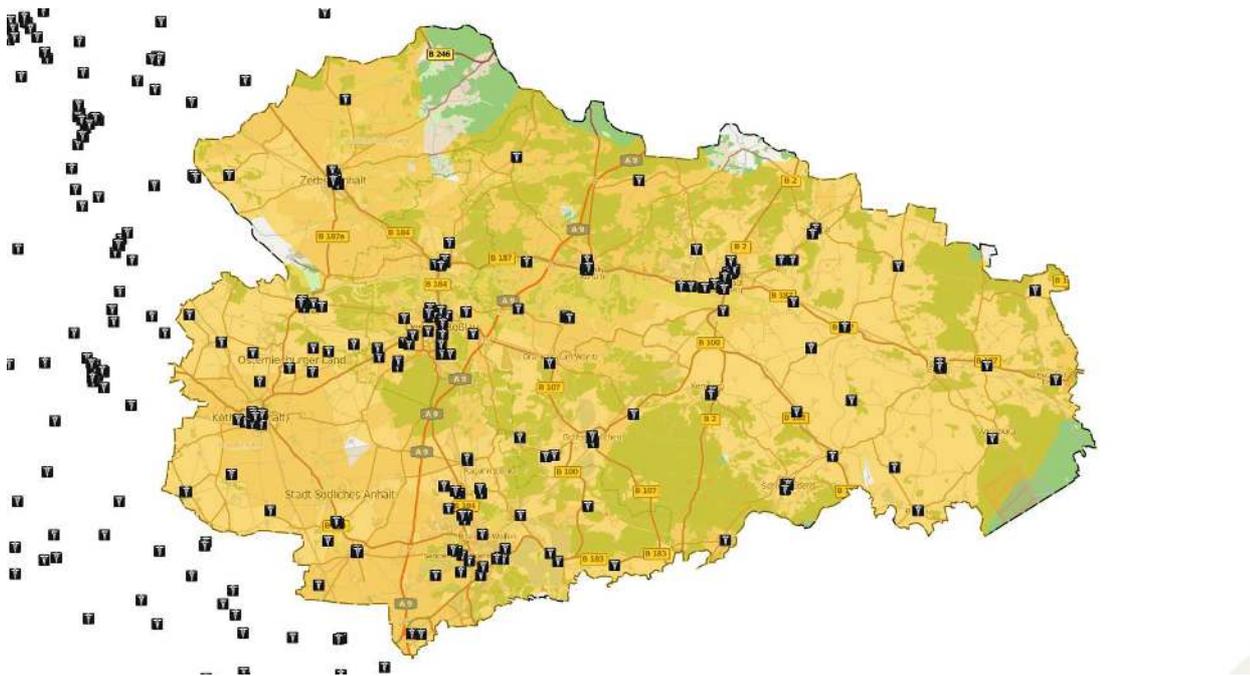


Abbildung E.5: Standorte der Allgemeinmedizinerpraxen und Erreichbarkeit in 15 min MIV

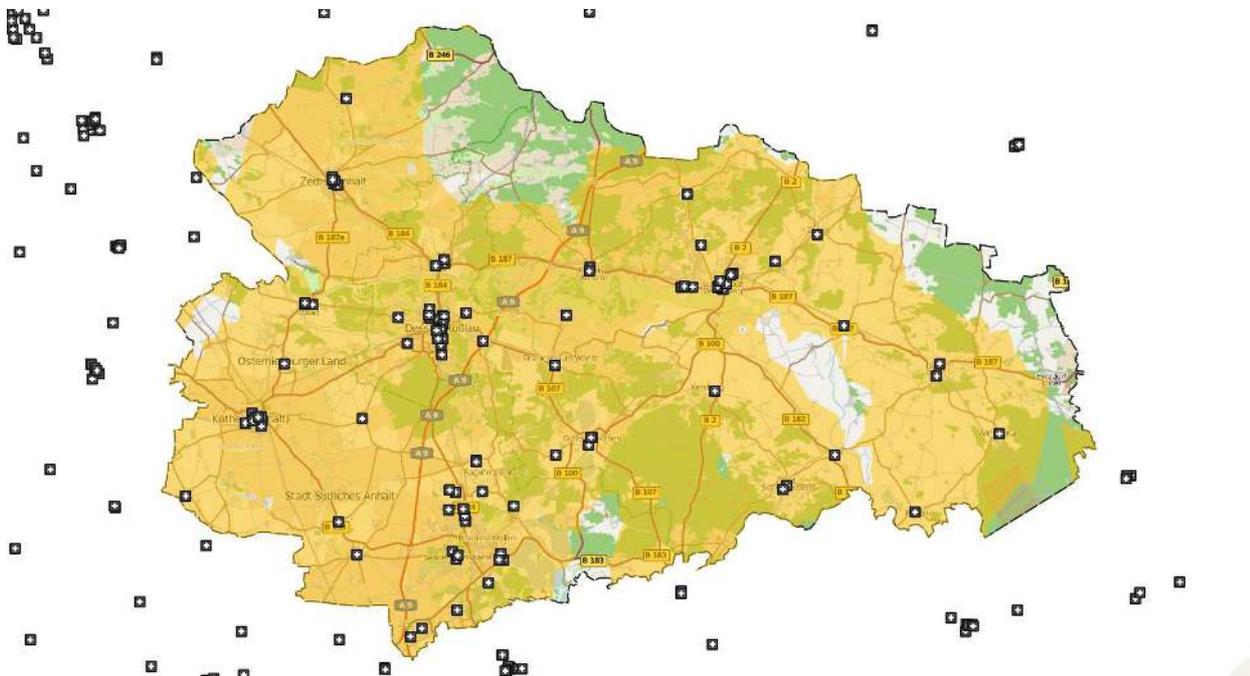


Abbildung E.6: Standorte der Apotheken und Erreichbarkeit in 15 min MIV